

NDB-Artikel

Berthold *von Falkenstein* Abt des Klosters Sankt Gallen, †10.1.1272.

Genealogie

V Freiherr Egilward von Falkenstein (Burg im Schiltachtal bei Schramberg im Schwarzwald);

M Junta (von Wartenberg?).

Leben

Zuerst Pförtner des Klosters St. Gallen¶, wurde B. 1244 zum Abt gewählt. Als streitbarer Herr war er in lange Auseinandersetzungen und Fehden mit den Grafen von Toggenburg und dem Bischof von Konstanz verwickelt. Die Unterstützung der päpstlichen Partei trug ihm Gunstbezeugungen Innozenz' IV. ein, der ihm 1248 die Abtei Rheinau¶ übertrug, die er während eines Jahrzehntes in Personalunion verwaltete. B. sicherte die Macht der Abtei durch den Bau von Burgen und die Erwerbung von Herrschaften (Mamertshofen, Hagenwil, Neu-Ravensburg, Grüningen, Lichtensteig usw.) und vermochte sie, trotz seiner Fehden, ökonomisch zu heben. Die politischen und kriegerischen Erfolge machten ihn zu einem der angesehensten, seine strenge Herrschaft aber bei den Untertanen zu einem der unbeliebtesten Fürsten der Ostschweiz.

Literatur

ADB II (*unter Bertold*);

P. Butler, Abt B. v. F., in: St. Galler Neujahrsbl., 1894;

Oberbad. Geschlechterbuch I, 1898, S. 329;

HBLS III, 1926| (*unter Falkenstein*);

Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques VIII, 1935, Sp. 987 f. (*unter Berthod*).

Autor

Paul Kläui

Empfohlene Zitierweise

, „Berthold“, in: Neue Deutsche Biographie 2 (1955), S. 154-155 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

ADB-Artikel

Bertold von *Falkenstein*, Abt von *St. Gallen*, 1244—1272. — Zu den hervorragendsten Lenkern des Klosters *St. Gallen* in der Zeit, wo hinter der politischen und militärischen Aufgabe der Aebte die culturfördernde Seite dieses Amtes ganz zurückgetreten war, gehört dieser aus dem Schwarzwalde (Falkenstein im Höllenthale) stammende Abt. Gleich im Anfange seiner Regierung gewann er von den Grafen von Toggenburg die Stadt *Wil* zurück. In einer erbitterten Fehde gegen den Bischof von Constanz, Eberhard von *Waldburg*, die gleich nach dessen Wahl, 1248, ausbrach, bediente er sich der Hülfe von Söldnern aus *Uri* und *Schwyz*, und den hergestellten Frieden benützte er zu schärferer Herbeiziehung klösterlicher Dienstmännern zu ihren Pflichten. Wo sich Gelegenheit darbot, eröffnete Lehen dem Kloster zurückzugewinnen, war B. gewandt in deren Ausbeutung. Wie aber schon 1264 nach dem Aussterben des Grafenhauses von *Kyburg* Bertolds Plan, *Winterthur* dem Kloster *St. Gallen* zu gewinnen, mißlang, so sank überhaupt mit dem zunehmenden, besonders durch das kyburgische Erbe gesteigerten Glanze des Hauses *Habsburg* die Bedeutung des Einflusses *St. Gallens*, welcher unter B. so groß gewesen war, daß ihn z. B. die *Lindauer* zu ihrem Vogte gewählt hatten. B. hinterließ bei seinem, nach längerem Siechthume erfolgten Tode sein Kloster durch den für seine politischen Zwecke und für das reich entfaltete höfische Leben erfordernden Aufwand ökonomisch geschwächt. Unter den neun Aebten, deren Regierung der deutsche Fortsetzer der *Casus S. Galli*, *Christian Kuchemeister*, geschildert hat (die Hauptquelle für die Geschichte Bertolds), ist Abt B. jedenfalls die bedeutendste Persönlichkeit.

Autor

Meyer von *Knonau*.

Korrektur der ADB-Redaktion

Korrektur: Es ist nicht an *Falkenstein* im *Höllenthale*, wo ein Ministerialengeschlecht saß, sondern an das freiherrliche *Falkenstein* bei *Schramberg*, nördlicher im *Schwarzwalde* gelegen, zu denken. Vgl. über den Abt *Berchtold* den *Commentar* zur neuen Ausgabe des *Kuchemeister* (*Mittheil. d. histor. Vereins von St. Gallen*, Heft *XVIII*). M. v. K.

Empfohlene Zitierweise

, „*Berthold*“, in: *Allgemeine Deutsche Biographie* (1875), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
